



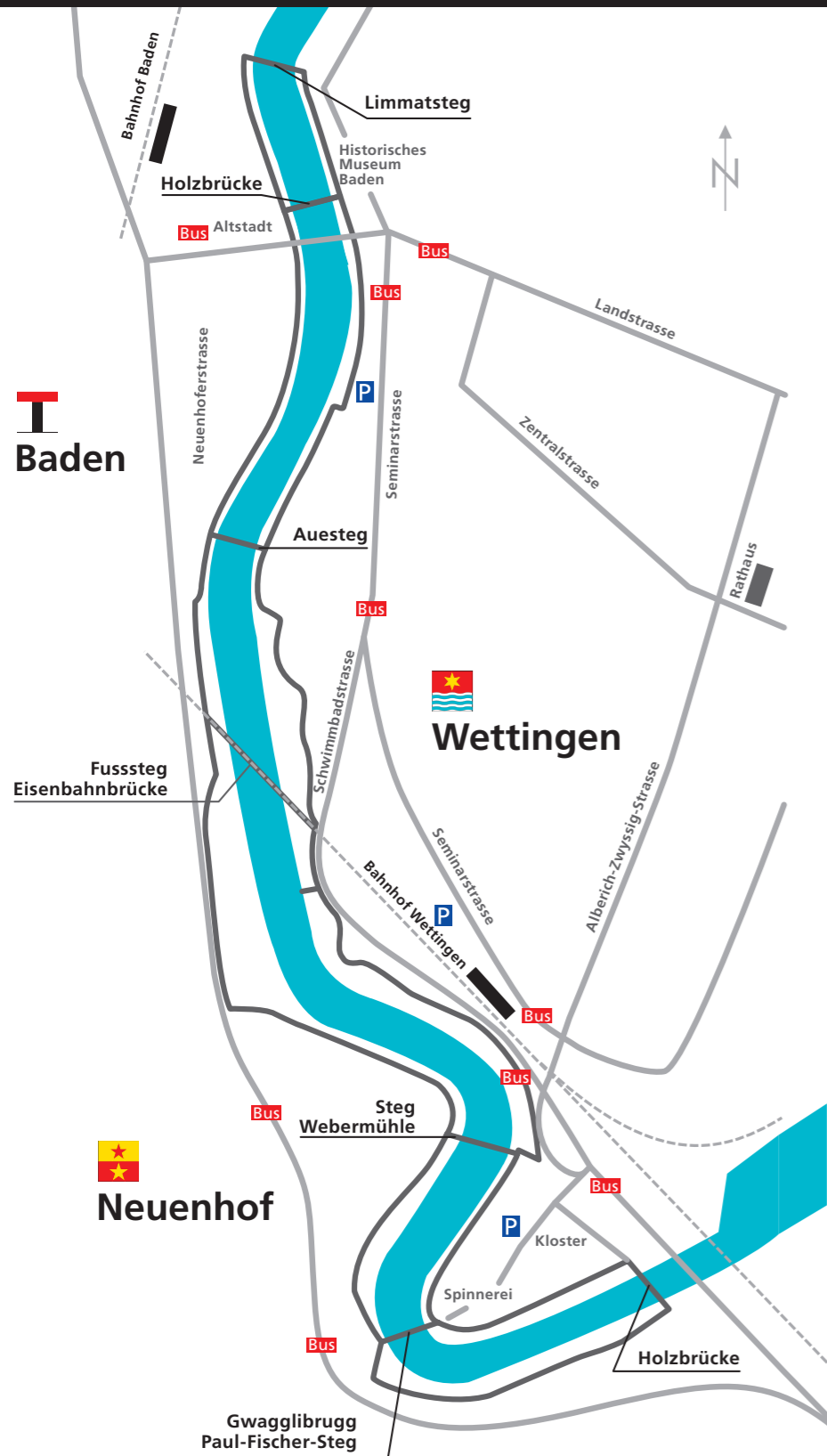
27 SKULPTUREN

365 TAGE 24H

NAHERHOLUNG PUR

INFORMATIONEN

KULTURWEG
BADEN
WETTINGEN
NEUENHOF
LIMMAT



Bus RVBW-Linien: 6, 7 und 4

P Öffentliche Parkplätze: Aue Baden, Bahnhof Wettingen, Kloster Wettingen

Die Stiftung und ihre Ziele Träger des Kulturwegs ist die 1992 gegründete Stiftung Kulturweg Limmat, Baden – Wettingen – Neuenhof. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, im Bereich der Flussuferwege zeitgenössische Kunst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zu erhalten und den wechselnden Bedürfnissen der Zeit anzupassen.

Die Stiftung

- unterhält die Skulpturen und Informationstafeln;
- gibt neue Werke in Auftrag;
- sorgt für Dokumentation und Vermittlung der ausgestellten Werke.

Audio Dateien der Website Ein Grossteil der ausgestellten Werke wird durch einen kurzen Kommentar von Ruedi Sommerhalder erläutert. Als Gründungs- und Stiftungsratsmitglied prägte Sommerhalder den Kulturweg über lange Jahre entscheidend mit. Er verbrachte seine Jugend auf der Klosterhalbinsel und unterrichtete später als Lehrer für Bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Wettingen.

Im eigenen künstlerischen Schaffen fand Sommerhalder seinen Schwerpunkt in der Bildhauerei. Der passionierte Taucher und Bootsfahrer kennt jeden Winkel der Limmatschlaufe und ist auch mit ihrer Natur und ihrer Geschichte vertraut. In kurzen Texten gibt Sommerhalder Anregungen zur Betrachtung von ausgewählten Skulpturen und webt in seine dichten Erzählungen Anekdotisches und Wissenswertes über die komplexe Sensibilität des Ökosystems der Limmat ein oder schlägt einen Bogen zur Geschichte des Klosters und der einst blühenden Wettinger Textilindustrie.

STIFTUNG KULTURWEG
BADEN-WETTINGEN-NEUENHOF
POSTFACH 363
5430 WETTINGEN 1

MAIL@KULTURWEG-LIMMAT.CH
WWW.KULTURWEG-LIMMAT.CH



Der Kulturweg Im Vorfeld des 700-Jahr-Jubiläums der Schweizerischen Eidgenossenschaft von 1991 entstanden vielerorts Initiativen zur Förderung und Vermittlung des lokalen, regionalen und überregionalen Kunstschaffens. Einige Initianten verstanden ihre Projekte als Ergänzung, andere als Gegengewicht zu den offiziellen Feierlichkeiten der Schweiz. Vor diesem Hintergrund taten sich auch die Gemeinden Baden, Wettingen und Neuenhof zusammen, um eine Skulpturenausstellung im Freien zu organisieren. Einer der prägendsten Initianten und Promotoren des Kulturwegs, vor allem auch der späteren Stiftung, war Karl Meier, Wettinger Gemeindegeschreiber zwischen 1973 und 2003. In der Folge legte eine Reihe von namhaften Künstlerinnen und Künstler ihre Entwürfe für eine ortsbezogene Skulptur vor. Ausgewählt wurden schliesslich 20 Werke von Kunstschaffenden aus dem Aargau und den angrenzenden Gebieten.

Grosszügig unterstützt vom Kanton Aargau, vom Aargauer Kuratorium, vom Bundesamt für Kultur und von zahlreichen privaten Sponsoren legten die beteiligten Gemeinden einen Skulpturenweg an, der sich zwischen den beiden Holzbrücken und auf beiden Ufern der Limmat erstreckt. Das Echo auf die 1991 eröffnete Ausstellung war so gross, dass beschlossen wurde, eine Stiftung zum dauerhaften Betrieb dieser einzigartigen Präsentation von Kunst im öffentlichen Raum einzurichten. So entstand die Stiftung Kulturweg Limmat, Baden – Wettingen – Neuenhof, die nach dem Ende der Ausstellung den ursprünglichen Bestand von Skulpturen unterhält und über die letzten Jahre um neue Arbeiten erweitert wurde.

In der Zwischenzeit ist die Anzahl ausgestellter Werke auf 27 angewachsen, und der Weg wurde in die Altstadt von Baden hinein verlängert. Gepflegt wird der Kulturweg mit seinen Kunstwerken und den zahlreichen Beschriftungen und Hinweistafeln durch die angrenzenden Gemeinden – seit kurzem beteiligt sich auch die Gemeinde Ennetbaden an der Stiftung, eine Weiterführung des Kulturwegs auf dem Ennetbadener Gemeindegebiet befindet sich in Planung. Die kuratorische Leitung und Betreuung der Kunstwerke liegt in den Händen des Stiftungsrates.

WERKE



ABSCHNITT A
9 Skulpturen
Rundgang ca. 0,75 h



BEAT ZODERER
1955, Wettingen
«Zimmer»
ausgestellt seit 1991
Stahlblech, eingelegerter Betonsockel



HANS ANLIKER
1938, Schinznach
«Gespräch über den Fluss»
ausgestellt seit 1991
Eisen bemalt



LUCIE SCHENKER
1943, St. Gallen
«3x Form»
ausgestellt seit 1991
Eisendraht verzinkt



DANIEL ROBERT HUNZIKER
1965, Zürich
«Wenn ich nicht will, stehe ich still»
ausgestellt seit 2012
gestocktes Relief



PETER HÄCHLER
1922–1999, Lenzburg
«Raumwürfel»
ausgestellt seit 1991
Eisenguss



LUCIE SCHENKER
1943, St. Gallen
«3x Form»
ausgestellt seit 1991
Eisendraht verzinkt



URSULA HIRSCH
1952, Zürich
ohne Titel
ausgestellt seit 1991
Metall-Halbfabrikate



ANTON EGLOFF
1933, Luzern
«Espace Parole»
ausgestellt seit 2011
Stahl



ANDRES LUTZ 1968, Zürich
ANDERS GUGGISBERG 1966, Zürich
«Launen der Natur»
ausgestellt seit 2014
Weissbeton



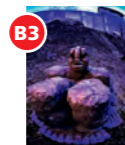
ABSCHNITT B
6 Skulpturen
Rundgang ca. 0,5 h



HEINER RICHNER
1944, Aarau
«Steinring»
ausgestellt seit 1991
Comblanchien-Kalkstein



ANTON EGLOFF
1933, Luzern
«Bildstock Wachstumslinie»
ausgestellt seit 1991
Beton, Glas, Alu, Holz



RUDOLF BLÄTTLER
1941, Luzern
«Grosses Weib»
ausgestellt seit 1991
Bronze



ALBERT SCHILLING
1965–1987, Zürich
«Steinskulptur»
ausgestellt seit 2019
Stein



MONIKA KAMINSKA
1953, Carouge
ohne Titel
ausgestellt seit 1991
Ferrozement



LUCIE SCHENKER
1943, St. Gallen
«3x Form»
ausgestellt seit 1991
Eisendraht verzinkt



ABSCHNITT C
7 Skulpturen
Rundgang ca. 1 h



THOMAS GALLER
1970, Zürich
«Shatt al-arab, basra»
ausgestellt seit 2012
Leuchtkasten,
Inkjetprint auf Backlitfilm



ROMAN SIGNER
1938, St. Gallen
«Skulptur am Wasser»
ausgestellt seit 1997
Blech



KURT SIGRIST
1943, Sarnen
«Zwei Einsiedeleien»
ausgestellt seit 1991
Anticorodal-Riffelblech



GILLIAN WHITE
1939, Leibstadt
«Lichtung»
ausgestellt seit 1991
Stahl bemalt, Kalksteine



WALTER HALDEMANN
1943, Mellingen
«Dreieck-Steine»
ausgestellt seit 1991
Lägerkalk und Schotter



HANS THOMANN
1957, St. Gallen
«Ruderbündel»
ausgestellt seit 1991
Ferrozement um Chromstahlgerüst



TONI CALZAFERRI
1947–1999, St. Gallen
«Weglager»
ausgestellt seit 1991
Eisen



ABSCHNITT D
3 Skulpturen
Rundgang ca. 0,75 h



MARIANNE GRUNDER
1926, Rubigen
«Reflex»
ausgestellt seit 1991
Aluminium



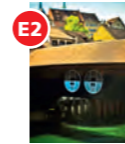
THEODOR HUSER
1950, Wettingen
«10 gute Vorsätze»
ausgestellt seit 1991
Stein



WERNER WITSCHI
1906–1999, Bolligen
«Moiré-Objekt»
ausgestellt seit 1991
Stahlblech



ABSCHNITT E
2 Skulpturen
Rundgang ca. 0,5 h



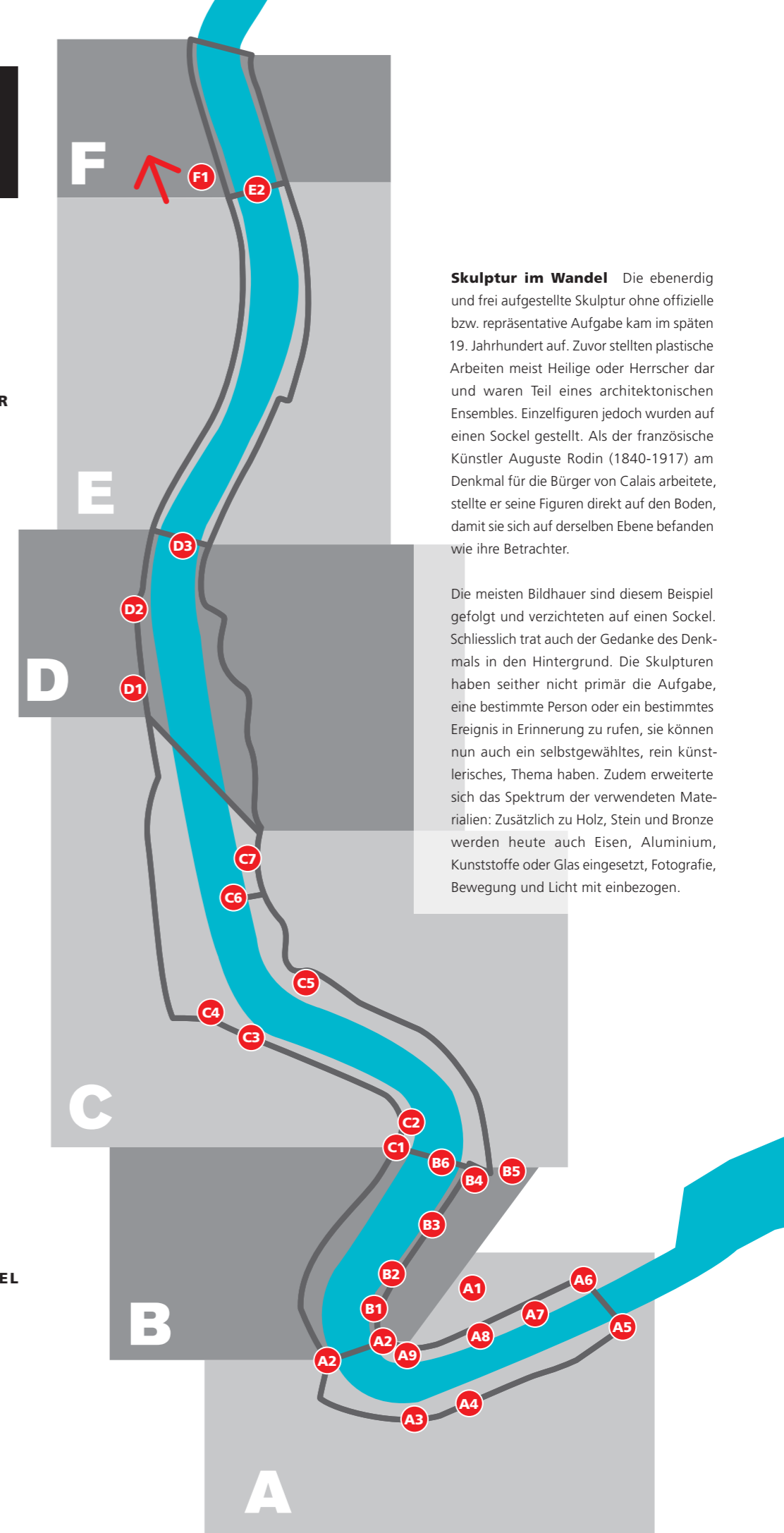
VINCENZO BAVIERA
1945, Beggingen
«Flussobservatorium»
ausgestellt seit 2005
Foto auf Stahlblech



ABSCHNITT F
1 Skulptur
Rundgang ca. 0,25 h



CHRISTOPH BRÜNGGEL
1980, Brugg
«Diffusion»
ausgestellt seit 2017
Neon-Installation



Skulptur im Wandel Die ebenerdig und frei aufgestellte Skulptur ohne offizielle bzw. repräsentative Aufgabe kam im späten 19. Jahrhundert auf. Zuvor stellten plastische Arbeiten meist Heilige oder Herrscher dar und waren Teil eines architektonischen Ensembles. Einzelfiguren jedoch wurden auf einen Sockel gestellt. Als der französische Künstler Auguste Rodin (1840-1917) am Denkmal für die Bürger von Calais arbeitete, stellte er seine Figuren direkt auf den Boden, damit sie sich auf derselben Ebene befanden wie ihre Betrachter.

Die meisten Bildhauer sind diesem Beispiel gefolgt und verzichteten auf einen Sockel. Schliesslich trat auch der Gedanke des Denkmals in den Hintergrund. Die Skulpturen haben seither nicht primär die Aufgabe, eine bestimmte Person oder ein bestimmtes Ereignis in Erinnerung zu rufen, sie können nun auch ein selbstgewähltes, rein künstlerisches, Thema haben. Zudem erweiterte sich das Spektrum der verwendeten Materialien: Zusätzlich zu Holz, Stein und Bronze werden heute auch Eisen, Aluminium, Kunststoffe oder Glas eingesetzt, Fotografie, Bewegung und Licht mit einbezogen.